

Sitzenbleibereleid und Schulreife. Von Ar-
tur Kern. (133 S.) Freiburg 1951, Herder.

Nachdem der Verfasser die Not, den Um-
fang und die Gründe für das Sitzenbleiben
des Grundschulkindes dargestellt und erläu-
tert hat, kommt er zu der wichtigen Fest-
stellung, daß die „fehlende Reife als Haupt-
ursache der schulischen Minderleistungen“
anzusprechen ist. Die Folge der Überlegung
und Beobachtung ist die Forderung nach
Aussonderung der Unreifen zum Beispiel in
Sonderklassen beziehungsweise mittels Rück-
stellung. Eine Anzahl von Testverfahren zur
Ermittlung der Reifungsstufen schließt die
lehrreichen Darlegungen ab.

H. Thurn S.J.

Psychotherapie

Lehrbuch der analytischen Psychotherapie.
Von Harald Schultz-Henke. (340 S.)
Stuttgart, Georg-Thieme-Verlag.

Das Werk befaßt sich mit einer Theorie
der Neurose und mit einer Theorie des ana-
lytischen Verfahrens. Als Kern der Neurose
wird die Gehemmtheit angesehen. „Neurose-
psychologisch bedeutsame Antriebsarten“
sind: die intentionale, die kaptative, die re-
tentive, die aggressive, die urethrale, die
sexuelle. Die genotypische Anlage kann Neu-
rosebegünstigend sein. Als solche Anlagen
gelten dem Autor: Hypersensibilität, Hyper-
motorik, Hypersexualität, Debität, Organ-
minderwertigkeit. Als Hauptneurosestruktu-
ren werden fünf herausgeschält: die schi-
zoide, depressive, zwangsnervöse, hyste-
rische, neurasthenische. Innerhalb der Tech-
nik des Verfahrens wird die Aufgabe als
Beseitigen der neurotischen Symptome, ab-
artiger Verhaltensweisen und der „Lebens-
schwierigkeiten“ umschrieben. Die Lösung
der therapeutischen Aufgabe geht über die
Konsultation. Für das analytisch-psychothera-
peutische Vorgehen sind Verhaltensweisen des
Patienten ebenso bedeutsam wie Regeln, de-
nen der Analytiker zu folgen hat. Beides
wird schlicht beschrieben. In einem Anhang
sind Gedanken über Verhütung von Neu-
rosen und die Bedeutung der Statistik be-
sonders aufschlußreich.

Das Buch ist ein Lehrbuch, äußerst dicht
im Inhalt, sehr vorsichtig und behutsam in
Formulierungen und Schlußfolgerungen, ver-
antwortungsbewußt, klar und frei von aus-
drücklichen weltanschaulichen Voreingenom-
menheiten — in diesem Sinn eine praktische
Heilkunde. V. E. Frankl und C. G. Jung wä-
ren allerdings für eine Theorie der Neurose
hinzuzuziehen. Neurose braucht nicht immer
psychische Fehlsteuerung zu sein, auch die
geistige ist von großer Bedeutung.

H. Thurn S.J.

Der Arzt der Persönlichkeit. Ein Lehrbuch
der ärztlichen Psychotherapie. Von Dozent
Dr. med. habil. E. Speer. (284 S.) Stuttgart,
Georg-Thieme-Verlag. DM 25.—.

Arzt der Persönlichkeit ist nach Auffas-
sung des Autors der Psychotherapeut, der
Seelenarzt. Da Neurose in mangelnder Er-
lebnisverarbeitung gründet, wird die Arbeit
des Seelenarztes mit Recht als Obsorge und
Hilfe bei der Verarbeitung der störenden
Erlebnisse, das heißt aber bei der Entwick-
lung und Entfaltung der Persönlichkeit ge-
sehen. Als Arbeitsweisen des ärztlichen Psy-
chotherapeuten werden der „tragende Kon-
takt“, die einfache Unterredung und eine
Anzahl besonderer Arbeitsweisen, die Suggestio-
n und Hypnose, das autogene Training
(„übende Verfahren“), die „aufdeckenden“
Verfahren: Psychoanalyse, Psychokatharsis,
die Aktiv-Analyse (Stekel), die Individual-
psychologie, die analytische (komplexe) Psy-
chologie C. G. Jungs, Traumdeutung nach
verschiedenen Vorbildern und das „Gestalten“,
zum Beispiel das analytische Zeichnen
genannt. Des Autors „Kontaktpsychologie“
wird in kurzen Umrissen wiedergegeben. Als
„eigentliche Aufgaben“ des ärztlichen Psy-
chotherapeuten werden Beeinflussung und
Heilung der Organneurosen, der Entwick-
lungskrisen, der Selbstwertkrisen, der Kri-
sen des Zusammenlebens, der Süchte u. a. m.
angesehen.

Zur These des Verfassers, daß nur Ärzte
Psychotherapeuten sein sollten, wäre man-
cherlei zu sagen. Solange sich der Arzt aus
dem engeren Bereich religiöser und ethischer
Beratung heraushält, ist sicher nichts gegen
die Auffassung zu sagen.

Das Buch ist gut geschrieben, vermittelt
einen Einblick in die mannigfaltige, schwere
und verantwortungsvolle Aufgabe des Seelen-
arztes.

H. Thurn S.J.

Das Gesicht hinter der Maske. Von Ludwig
Eidelberg. (207 S.) Stuttgart 1951, Hippo-
krates-Verlag Marquardt u. Cie. Gebunden
DM 11,40.

Das Buch ist von einem Amerikaner ge-
schrieben und mustergültig übersetzt. Der
Untertitel „Arbeitstag eines Psychoanalyti-
kers“ gibt einen Hinweis auf den Inhalt.
In Form von lebendigen Wechselgesprächen
entsteht eine Vorstellung von der Methode,
den Anliegen, Schwierigkeiten, Hintergrün-
dlichkeiten analytischen Arbeitens. Die Bei-
spiele sind gut gewählt. Sie zeigen, die Man-
nigfaltigkeit seelischen Leids, aber auch der
Symptomatik, hinter der es verborgen liegt.
Die Darstellung läßt nie religiöse Motive
anklingen. Das ist auffällig. Sollten sich reli-
giöse Probleme nur dem Analytiker stel-
len, der sie zu sehen, zu fühlen versteht?
Man kann die menschliche Seele sehen, wie
man die Natur sieht, die einfach da ist. Man
kann sie jedoch auch sehen als Stätte der
Entscheidungen, als Bühne, auf der sich Gott